

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 50 - Jahrgang 2014



Musik

entführt uns in eine andere Welt!

Danke an alle Musikinstrumenten-Spender!

Liebe Mitglieder, Freunde, Förderer und solche, die es noch werden wollen,

wieder ist es soweit, dass über unsere Tätigkeit zu berichten ist. Die Ukraine-Krise hat auch uns nicht unberührt gelassen, und so haben wir seit der Osterzeit verstärkt in vielen Bereichen Hilfe geleistet, aber auch Hilfe durch unsere Sponsoren erhalten. Es war absehbar, dass die Ukraine-Krise zur Eskalation führen musste. Bitte ersparen Sie mir, aus diesem Bereich öffentlichkeitswirksam berichten zu müssen! Diese Hilfe ermöglicht es uns, in einigen Bereichen mit einer gewissen Kontinuität helfen zu dürfen, insbesondere jedoch planen zu können. Nach wie vor ist es so, dass die notwendige Transportkapazität zu gering ist und die hierfür anfallenden Kosten uns arg beuteln. In wenigen Ausnahmen ist es uns gelungen, von einem Rayon in Moldau Kostenersatz für Transporte zu erhalten. Das hierbei ersparte Geld fließt in ein neu geplantes Sozialküchenprojekt in der Ortschaft Gangura in Moldau. Wir wollen hiermit erreichen, dass in dieser und einigen Nachbarortschaften die notwendige Einzelfallhilfe gebündelt werden kann, so dass die dortigen Bedürftigen ihre Nahrung in dieser sozialen Einrichtung erhalten können. Hierbei wird die Beteiligung der jeweiligen Gemeinden bezüglich der Folgekosten eine unerlässliche Notwendigkeit, was ja Sinn und Zweck humanitärer Hilfe sein soll. Schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten haben wir über den Erhalt von Großküchengeräten aus Singen berichtet, die sich längst in Moldau befinden.



Unsere Generalversammlung, welche am 25. April in Singen stattfand, ist sehr harmonisch verlaufen. Erfreulicherweise waren einmal mehr Mitglieder zugegen, was für uns als Vorstand eine Bestätigung unserer Arbeit darstellt. Turnusgemäß stand die Neuwahl des Gesamtvorstandes an. Der bisherige Vorstand stellte sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung und wurde durch Mitgliedervotum auch einstimmig für eine weitere Periode bestätigt. In einer Lichtbilderpräsentation wurde über diverse Aktivitäten berichtet, was eine Teilnehmerin zu dem Ausruf veranlasste: "Das ist ja unglaublich, was hier alles geleistet wurde! In dem Umfang war mir das bislang nicht bewusst!" Diese Aussage zeigt, dass auch unsere Verbandsnachrichten nur Lichtblicke geben können und öffentliche Pressepräsenz notwendig wäre. Nur- an dieser öffentlichen Pressepräsenz hapert es eben, obwohl unsererseits genügend Bereitschaft hierzu besteht. Schade!

Erfreulich ist, dass auf unsere Artikel der vergangenen Ausgabe eine erhebliche Resonanz erfolgte. So haben sich verschiedene Spender um Einzelschicksale bemüht. Großspender haben erneut die Notwendigkeit massiver Hilfe in Form von Sachspenden erkannt und umgehend gehandelt. Wir haben damit die Möglichkeit bekommen, Soforthilfe in vielen Bereichen leisten zu können. Dafür sind wir sehr dankbar! Die mir oft begegnenden schweren körperlichen und seelischen Verletzungen gehen auch an mir persönlich nicht ganz spurlos vorüber. Erfahren zu dürfen, dass es Mitmenschen gibt, die mir helfen, diese Last zu tragen, macht mich sehr froh und ist immer wieder neuer Ansporn zu weiterem Einsatz. Hierfür möchte ich mich auch an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.



Neues Projekt Hilfe und Überwachung von Kindern mit Verbrennungen

In vergangenen Ausgaben hatte ich neben anderen Fällen auch über das Schicksal der schwer brandverletzten Kinder der Familie GUTU berichtet, die wir dank der Hilfe unserer Sponsoren mehrfach hier in Deutschland in der Universitätsklinik Mannheim operieren lassen konnten. Es hat mich unglaublich beelendet, zu sehen, dass die beiden Mädchen seinerzeit - wie so viele andere Kinder in Moldau auch - von der Klinik nach Hause entlassen wurden, nachdem das Überleben gesichert war. Die Folgeerscheinungen wie schwerste Verkrüppelung der Glieder, die im Falle der beiden Mädchen auch in Mannheim Amputationen erforderlich machten, sind nach unserem Verständnis unfassbar. Die hierbei einem Staat entstehenden zukünftigen



■ Wieder ein neues Kinderschicksal! Das 14 Monate alte Kind Gleb Rusnac wurde am 17. Juni 2014 mit schwerer Verbrühung in die Klinik eingeliefert. Eine plausible Erklärung wie das passierte gibt es nicht. Strafrechtliche Folgen werden durch Moldau nicht eingeleitet.



■ Unser Vertrauensarzt Vasile Tomuz überwacht den kritischen Zustand des Kindes. Auch er ist jedesmal tief betroffen über die Schicksale dieser Kinder.
 Bilder: Hartig

Soziallasten sind enorm, werden jedoch von den zuständigen Ministerien in Moldau offensichtlich negiert. An die finanziellen und seelischen Belastungen der Familien selbst möchte ich erst gar nicht denken. Von den behandelnden Ärzten dieser Kinder wird die Problematik voll erkannt und ist auch immer wieder Gegenstand von Diskussionen, wenn ich die behandelnde Kinderklinik in Chisinau aufsuche. Die Kosten für den Aufenthalt der beiden Mädchen der Familie GUTU hier in Deutschland schlugen damals mit etwa 70 000 Euro zu Buche. Nachdem es nun in Moldau möglich ist, gleichwertige Operationen erfolgreich durchzuführen, die Kosten hierfür nach Aussage der dortigen Ärzte jedoch nicht einmal 10% der oben genannten Summe betragen, haben wir uns entschlossen, tätig zu werden.

Immer wieder habe ich in den vergangenen Jahren von Einzelschicksalen berichtet, wobei ich einigen Spendern sehr dankbar



■ Andrea Rațoi hat schwere Verbrennungen des gesamten Kopfbereiches erlitten. Nach mehreren Operationen und gravierenden seelischen Schäden, wird versucht das junge Mädchen wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

bin, dass wir spezielle Spenden für diese Kinder erhielten, um Folgekosten wie weitere Operationen, Medikamente, aber auch Fahrgeld zu generieren. Es ist unglaublich - aber oft sind Eltern solcher Kinder nicht in der Lage,

das Fahrgeld in die Hauptstadt zu bezahlen, und so sind die Kinder dann eben zuhause geblieben, wo mit dem Wachstum die zunehmende Verkrüppelung einherging. Vielfach sind es eben auch kinderreiche Familien, bei denen festzu-



■ Silvia Misiuc nach einer weiteren erfolgreichen Operation, bei der schwere Vernarbungen korrigiert wurden. Silvia hat eine Mutter, die trotz ärmlichster Verhältnisse, sich vorbildlich um ihr Kind kümmert, aber dringend finanzielle Hilfe benötigt..
Bilder:Tomuz



■ Silvia Misiuc zeigt stolz wie ihre Wundheilung fortgeschritten ist.

stellen ist, dass die unverletzten Kinder zwangsweise vernachlässigt werden, da das verletzte Kind die besondere Fürsorge der Mutter erforderte. Oft ist auch feststellbar, dass diese Mütter von ihren Männern verlassen wurden, weil diesen die Lebensaufgabe zu schwierig wurde.

Erschreckend ist die Tatsache, dass sehr viele Eltern die Republik Moldau verlassen haben, um im EU-Ausland Geld zu verdienen. Den Kindern, soweit diese von den eventuell noch vorhandenen Großeltern oder Verwandten „bewahrt werden“, fehlt in der Regel die seelische Wärme die eigentlich nur Eltern vermitteln können. Durch den ständigen Auslandsaufenthalt sind viele Eltern von ihren Kindern „entwöhnt“. Die Kinder selbst empfinden den „Besuch ihrer Eltern“ als störend, da gewachsene Beziehungen überhaupt nicht vorhanden sind. Das schlechte Gewissen vieler Eltern bei ihren Heimatbesuchen wird mit Geschenken, wie z.B. Handys, beruhigt. Die Tatsache, dass während unseres seit 25 Jahren andauernden Engagements alleine in Moldau etwa 25% der Bevölkerung das Land verließen, um sich im Ausland aufzuhalten, spricht Bände. So wächst in Moldaus Hauptstadt Chisinau eine Jugend heran, welche teilweise finanziell gut durch die im Ausland lebenden Familienangehörigen versorgt ist. In den ländlichen Gebieten wächst eine Jugend heran, deren Leben meist in krassem Gegensatz dazu steht. Überwiegend aus diesen ländlichen Gebieten rekrui-



■ Korrekturoperation einer Hand des Kindes Corina Camerzan. Auch hier stehen weitere Operationen an. Ursache ist fehlende Nachsorge nach Brandunfall.
Bilder: Tomuz

tieren sich die schweren Verbrennungsoffer, die auf unterschiedlichste Ursachen, überwiegend jedoch auf soziale Probleme zurückzuführen sind.

Seit einigen Jahren finanzieren wir keine Kinderherzoperationen mehr, da der heutige Gesundheitsminister mein Vertrauen nicht genießt und eine fragwürdige Gestalt ist. Unser ehemaliger, sehr einsatzfreudiger Herzchirurg wurde trotz weltweiter Erfolge in der Herzchirurgie schon vor einigen Jahren durch diesen Gesundheitsminister „wegrationalisiert“. Er und auch sein Sohn arbeiten heute in der Universitätsklinik in Hannover zusammen mit Herrn Prof. Dr. Axel Haverich. Beide sind auch in der Forschung zur Implantierung biologischer Herzklappen weiterhin sehr erfolgreich tätig. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit in Moldau hatten wir das Glück und konnten 107 Kindern mit Herzoperationen helfen. Ich berichte darüber, da ich der Auffassung bin, dass es keine Rolle spielen darf, ob wir Kindern das Leben retten, die Herzoperationen bedürfen oder nach schweren Verbrennungen wieder in die menschliche Gesellschaft integriert werden sollen. Es handelt sich um Kinder, die noch ein ganzes Le-

ben vor sich haben. Die Vernachlässigung ihrer Gesundheit hätte in beiden Fällen dieselben Folgen.

Erfreulicherweise genießen wir das Vertrauen von Spendern, die uns hierbei immer wieder spontan helfen wollen. Nachdem ich im Juni dieses Jahres - so wie bei fast allen meinen Moldaueinhalten - erneut in der Kinderklinik war, um den Einsatz unserer Hilfe zu gewährleisten, auch zu überwachen, habe ich mit dem mir seit einigen Jahren bekann-

ten Arzt Vasile Tomuz eine Vereinbarung getroffen, dass dieser durch uns ein monatliches geringes Salär erhält und verpflichtet ist, persönlich dafür Sorge zu tragen, dass die entsprechenden Kinder die erforderlichen weiteren Operationen erhalten. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür sind geklärt. Wir werden je nach Bedarf die anfallenden Kosten übernehmen, wobei eine exakte Auflistung und medizinische Begründung derselben erforderlich

ist. Unsere Mitarbeiterin Cristina hat ein waches Auge darauf. Dr. Tomuz genießt seit Jahren mein Vertrauen, und so meine ich, hier den richtigen Weg zu gehen und hoffe, dass unsere Spender mir das gleiche Vertrauen entgegenbringen, welches ich in früheren Jahren bei Herzoperationen erfahren durfte. Mit einigen wenigen Zeilen möchte Herr Vasile Tomuz wie folgt berichten:



Unser Vertrauensarzt in der Verbrennungsklinik E. Cotaga in Chisinau

„Ich heiße Vasile Tomuz, bin 46 Jahre alt und arbeite seit 20 Jahren als Chirurg in der Station für Verbrennungen und Plastische Chirurgie der Kinderklinik „E. Cotaga“ in Chisinau.

Es ist ein edler, aber auch stressiger Beruf, in dem man mit viel Leiden bei kleinen, hilflosen Kindern konfrontiert wird. Die Kinder sind trotz allem energie- und hoffungsvoll.

Trotz der uns umgebenden bitteren Armut und Wirtschaftskrise versorgen wir, ein Team von Professionellen, nach wie vor sowohl die schwer Brandverletzten aus Chisinau als auch die schwierigsten Fälle aus der ganzen Republik.

Unsere Intensivstation ist das einzige entsprechend eingerichtete Fachzentrum, wo Kinder mit gravierenden Verbrennungen behandelt werden. Jährlich wenden sich an uns circa 1100-1200 Brandopfer wegen Behandlung oder Beratung. Wir tun alles Mögliche, um sie zu versorgen und wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

Das Leiden dieser Kinder ist nicht mit Worten zu beschreiben, aber die Folgen sind noch schlimmer. Die Verbrennungen mit ihren Folgeerscheinungen hinterlassen tiefe Abdrücke auch als psychisches Trauma, sowohl bei Angehörigen, als auch natürlich bei den Kindern selbst. Ein ernstes Problem ist dann die Integration der Brandopfer in die Gesellschaft. Deswegen werden diese Kinder jahrelang monitorisiert. Sie werden jährlich überwacht, es werden rekonstruktive plastische Operationen durchgeführt, um die Folgeerscheinungen und den Invaliditätsgrad der Kinder zu reduzieren.

Mit Hilfe des Bundesverbandes Pro-Humanitate konnten wir diesen vom Schicksal schwer getroffenen Kindern im Laufe von mehreren Jahren sowohl materielle Hilfe, als auch leistungsfähigere Behandlung bieten.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre große Seele, und wir hoffen auch weiter auf die Fortsetzung und Vertiefung unserer fruchtbaren Zusammenarbeit.“

S P E N D E N K O N T E N

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau

IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100

BIC: GENODE 61 VS1

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell

IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362

BIC: SOLADES1 SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Das Bauprojekt Sozialküche in Gangura

Seit langer Zeit machen wir uns Gedanken, wie wir die Hilfe für Einzelschicksale in den durch uns versorgten moldauischen Gebieten effizienter gestalten können. Nachdem sich ergeben hat, dass wir ein geeignetes Gebäude fanden und fast zur selben Zeit sich in Singen die Gelegenheit bot, eine ehemalige komplett ausgestattete Großkücheneinrichtung abbauen zu können, war klar, wie unser nächstes Projekt aussehen würde.

In einer gründlichen Analyse der örtlichen Gegebenheit in Gangura stellten wir fest, dass das oben genannte Gebäude eine Wasser- und Stromversorgung aufwies und - was in Moldau selten der Fall ist - auch über eine Abwasserkanalisation verfügte. Der Bau selbst ist völlig desolat. So müssen Decken, Böden und Wände instand gesetzt werden, was mit Hilfe der Materialien, die uns von der Firma STO (Stotmeister), Hersteller von



■ Im Bild links, ein Bauingenieur bei der Besprechung des Projektes Sozialküche mit dem Bürgermeister Ion Başli



■ Baumaterial der Firma STOTMEISTER ist für das Kantineprojekt bereits eingelagert. V.l.n.r.: der Bürgermeister von Gangura Ion Başli, die Sozialhelferin dieser Gemeinde und unser Mitarbeiter Ion Luchian



■ Der völlig desolate Bau von innen. Im Bild rechts diskutiert unser Mitarbeiter Ion Luchian, der die Bauaufsicht führt, mit dem Bürgermeister Ion Başli. Links neben beiden die Sozialhelferin. Hier steht viel Arbeit an!

qualitativ sehr guten Putzen und Farben, zur Verfügung gestellt werden, möglich wird.

Im Einklang mit den örtlichen moldauischen Behörden ist ein Projekt erstellt worden, bei dem wir vertraglich festgelegt haben, in welchem Umfang diese sich an der Renovierung des Gebäudes beteiligen müssen. Die schriftliche Zusage liegt bereits vor. Der durch uns erstellte Bauvertrag wurde am 26. Juni 2014 unterzeichnet. So können wir unmittelbar mit der Renovierung beginnen und wollen noch in diesem Herbst fertig werden. Die vielen durch uns geförderten Einzelschicksale, über die wir im vergangenen Jahr berichteten, werden an dieser Maßnahme partizipieren. Insbesondere Kinder und alte Menschen werden hier täglich wenigstens eine warme Mahlzeit erhalten und sich für einige Stunden wärmen können. Die Nahrungsmittelversorgung erfolgt seitens des Bürgermeistersamtes und staatlicher Hilfe. Eine Sozialhelferin vor Ort hat damit

die Möglichkeit, gezielter feststellen zu können, wo besonderer Einsatz nötig wird. Die durch uns zur Verfügung gestellte Kleiderhilfe kommt so sinnvoll zum Einsatz! auch können medizinische Probleme schneller erkannt und erledigt werden.

Für mich selbst bedeutet dieses Projekt eine bedeutende Erleichterung meiner Arbeit, da ich wenigstens in diesem Bereich Moldaus nicht ständig Einzelfallhilfe leisten muss, was mit vielen Problemen behaftet ist. Fällt auf, dass jemand nicht zum Essen



■ Der Treppenaufgang der zukünftigen Sozialkantine zu einem geplanten Aufenthaltsraum für alleinstehende alte Menschen. Bilder: Hartig

erscheint, ist dies für die Sozialhelferin Anlass, nachzusehen, weshalb. Damit ist schnelleres Eingreifen in Problemfällen möglich. Letztendlich können damit für uns als Hilfsorganisation Kosten minimiert und großenteils auf den moldauischen Staat verlagert werden. Natürlich werden wir ein wachsames Auge behalten, doch scheint gesichert zu sein, dass der Reformprozess in Moldau die Grundversorgung dieser Gesellschaftsgruppe mit Nahrungsmitteln nicht mehr in Frage stellt.

Schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten konnten wir Bildmaterial zeigen, aus dem ersichtlich ist, was uns an Arbeit erwartet.

Aus Erfahrung wird man klug! Auch in diesem Jahr hat der moldauische Zoll wieder versucht, uns mit Gebühren zu belegen. In Anbetracht dieser Tatsache habe ich in allen unseren Projektverträgen eine Präambel mit folgendem Wortlaut eingebaut:

„Ausgehend davon, dass die Behörden der Republik Moldau das zwischen ihrer Regierung und dem Bundesverband Pro Humanitate am 16. August 2010 unterzeichnete Memorandum, die erforderliche Unterstützung zur Deckung der humanitären Bedürfnisse der moldauischen Bevölkerung betreffend, leisten und respektieren, wird nachfolgende Vereinbarung getroffen“!

Dieser Passus versetzt uns in die Lage, jederzeit bei weiteren Versuchen moldauischer Behörden – in der Regel ist das der Zoll - uns Kosten aufzuerlegen oder unsinnige neu erfundene Gebühren, z.B. „Ökologiegebühr“ für Waschmittelflaschen zu verlangen, sämtliche begonnen Projekte zu stoppen, ohne vertragsbrüchig geworden zu sein. Sollte es zu keiner gütlichen Ei-



■ Das von uns aus der Sozialküche des Lioba-Hauses in Singen demontierte Küchenmaterial, sowie Stapelstühle und viele Tische, sind bereits für die Einrichtung vorhanden.

nigung kommen, ist der Staat in der Zwangslage, die begonnenen Projekte auf eigene Kosten zu Ende zu bringen. Dies umso mehr, als ich in den Verträgen eine Eigenbeteiligung der Bürgermeisterämter und der Rayons festgeschrieben habe. Ich bin sicher, dass bei weiteren Versuchen des

moldauischen Zolls, uns mit „mafiosen“ Gebühren zu belegen, die jeweiligen Bürgermeister und Rayonschefs Sturm laufen werden. (Anlässlich dieser Zeilen fällt mir doch gerade der Song „Du musst ein Schwein sein auf dieser Welt“ ein, was mich zum Schmunzeln bringt.)



■ Aussenansicht der zukünftigen Sozialküche in Gangura. Auf Grund der erneuten Zolleinfuhrproblematik hatte ich den Bau gestoppt. Nach Klärung derselben ist grünes Licht durch uns gegeben. Bilder: Hartig

Neue Versuche des moldauischen Zolls uns mit Gebühren zu belegen

Wie vielen Lesern bekannt sein wird, habe ich aufgrund harter Auseinandersetzungen mit den moldauischen Zollbehörden am 9. August 2012, zwei Hilfs Transporte zwar nach Moldau einreisen, aber nicht entplomben lassen. Dies war für Moldau neu und führte letztendlich dazu, dass ich im Rahmen einer internationalen Pressekonferenz, welche 55 Minuten dauerte und von den Fernsehanstalten ausgestrahlt wurde, die Republik Moldau der Anarchie bezichtigte. Wesentliche Teile meiner Rede sind auch heute noch im Originalton auf unserer Webseite www.mfor.de abrufbar.

Nach dieser Auseinandersetzung war erst einmal wieder Ruhe! Im Frühjahr dieses Jahres kam man dann auf die Idee, uns mit „Ökologiegebühren“ zu belasten, da wir nun flüssiges Waschmittel in Flaschen statt Waschmittel in Pulverform in Kartons lieferten. Die Empfänger unserer Hilfsgüter schämten sich, uns dies mitzuteilen und entrichteten wortlos diese Gebühr. Als ich davon erfuhr, statuierte ich ein Exempel und setzte einen ganzen Lastzug, voll mit Waschmitteln und Kleiderhilfe, in Bewegung. Der Wert betrug sich auf 71 000 Euro. Nach Abgabe der erforderlichen Formalitäten wie Fracht-, Zolllpapiere, Zertifikaten, Einfuhrformalitäten der humanitären Kommission etc. wollte der moldauische Zoll über 2 340 Euro an Ökologiegebühr haben. Nun waren die Empfänger nicht mehr in der Lage, diese Gebühren zu begleichen. Dies war mir klar, und so war wieder einmal ein Skandal fällig. Da ich im Besitz entsprechender rechtlicher Vorschriften Moldaus war, sah ich dem Skandal ruhig entgegen und

machte mich eilends mit meinem PKW nach Moldau auf den Weg. Den Leiter der moldauischen Zollbehörde, Herrn Tudor Balitchii, konfrontierten wir mit den rechtlichen Vorschriften, nicht ohne durchblicken zu lassen, dass ich tags darauf erneut eine Pressekonferenz bei INFOTAG anberaumt hatte. Daraufhin kam der moldauische Beamtenapparat, bestückt mit unseren Unterlagen, in Bewegung. Der Empfänger unserer Sendung setzte alle Hebel in Bewegung, unser Mitarbeiter und ehemaliger Abgeordneter des Moldauischen Parlaments, der Rechtsanwalt Petru Munteanu wurde aktiv, ebenso der Leiter der Kommission für Wirtschaft und Finanzbudget, Herr Veaceslav Ionita.

Mit Datum vom 01. Juli 2014 teilte Herr Ionita mit, dass jegliche Grundlage für die Erhebung dieser Gebühr fehle, da diese nur für kommerzielle Tätigkeiten gelte. Hier handle es sich um reine humanitäre Aktivitäten, und damit ergebe sich klar, dass Gebühren nicht anfallen würden.

Unser Transport befand sich Stand-by in Wartestellung und erwartete die Einfuhr. Als ich am Montagmittag, dem 30. Juni davon erfuhr, stoppte ich den Transport, setzte mich um 17:30 Uhr in mein Auto, da ein Flugticket nicht so kurzfristig zu bekommen war und war pünktlich am Folgetag um 22:00 Uhr in Chisinau. Eine abendliche Besprechung machte klar, dass hier erneut ein massives Eingreifen meinerseits notwendig werden würde. Tags darauf ging es zur Sache. Das massive Einwirken aller am Transport Beteiligten, also auch der Empfänger, führte dazu, dass man für die Ein-

reise des Transportes grünes Licht geben konnte. Hierbei war die J. S. Bach Stiftung mit ihrem Leiter, Herrn Cristian Florea, besonders behilflich. Nachdem ich mitgeteilt hatte, dass nunmehr alle Hilfe eingestellt würde, rief der Leiter der Moldauischen Zollbehörde an und bat um einen Gesprächstermin am Abend des 3. Juli um 20:00 Uhr. Dem Termin hatte ich unter der Voraussetzung zugestimmt, dass die von mir verlangte Gebührenfreiheit nun eindeutig festgeschrieben werden müsse. Herr Balitchii schien sehr betroffen zu sein und bat, die weitere humanitäre Hilfe nicht einzustellen. Danach ging es zu den Verhandlungen, die doch 75 Minuten dauerten. Anwesend waren der Zoll Chef Balitchii, Herr Florea, Cristina unsere Mitarbeiterin, welche übersetzte, und meine Wenigkeit.

Ich forderte die Aufhebung der Plombengebühr, Ökologiegebühr, Brokergebühren, Parkgebühren im Zollgelände und eine bevorzugte Abfertigung der Grenzzollämter für unsere Hilfs Transporte. Der Dialog zwischen Herrn Balitchii und mir war gekennzeichnet von einem ununterbrochenen direkten Augenkontakt, wobei ich den Eindruck hatte, er hoffte, dass ich meine Augen einmal niederschlagen würde. Diesen Gefallen tat ich ihm jedoch nicht und so war ein ständiges „Kräftemessen“ der prägende Bestandteil unserer Verhandlung. Am Ende des Gespräches teilte Herr Balitchii mit, dass er uns in allen Punkten entgegenkomme und wir am kommenden Tag um 09:00 Uhr an seinem Dienstsitz eine schriftliche Zusage erhielten, die die geforderten Punkte bestätigen würden. Der Transport wurde unmittelbar und ohne

jegliche Gebühren zu entrichten, entladen. Am 4. Juli erhielt ich das angeforderte Schreiben. Nach der Übersetzung durch unsere Mitarbeiterin Cristina stellten wir fest, dass die Aufhebung der Ökologiegebühr in dem Schreiben nicht vermerkt wurde. Auf Nachfrage wurde uns mitgeteilt, dass darüber in der kommenden Sitzung des Parlamentes, am 16. Juli entschieden würde. Die Angelegenheit lag nun zweieinhalb Jahre zur Entscheidung beim moldauischen Parlament, wurde jedoch offensichtlich bislang nicht behandelt.

Schon auf meinem Rückweg von Moldau hatte ich den nächsten Hilfstransport in die Wege geleitet, bei dem wiederum eine erhebliche Menge an Reinigungsmitteln auf den Weg gebracht wurde.

Die von mir angesetzte Pressekonferenz bei INFOTAG fand dennoch am 4. Juli planmäßig statt. Es fiel mir ein wenig schwer, den harten Wind aus dem Segel zu nehmen. Dennoch wurde ich sehr deutlich. Die Pressekonferenz dauerte eine geschlagene Stunde und wurde unmittelbar öffentlich übertragen. Zur Beweissicherung erhielt ich eine vollständige Videokopie. Wenn es mir zeitlich möglich ist, werde ich auch diese in Teilen auf unserer Homepage in Bild und Ton abgreifbar machen.

Heute, da ich diese Zeilen schreibe, ist der 08. Juli 2014. Der nächste Hilfstransport mit einer sehr großen Menge an Wasch- und Reinigungsmaterial sowie auch dringend benötigtem Verbandsmaterial wird am morgigen Tag beladen und wiederum nach Moldau in eines der uns zur Verfügung stehenden Depots speditiert. Über die Verteilung werde ich dann gegen Ende Juli entscheiden. Mal sehen, wie das Pokerspiel ausgeht!



■ In einer am 4. Juli erneut notwendig gewordenen Pressekonferenz bei der Presseagentur INFOTAG die über das Fernsehen übertragen wurde, forderte ich die Sicherstellung der problemlosen Einfuhr unserer Hilfsgüter, andernfalls die gesamte Hilfe sofort eingestellt würde. Im Bild li. Cristina Grossu-Chiriac, unsere Vertreterin in Moldau, im Bild re., ein sauer gewordener Dirk Hartig. Bild: Infotag

Bestätigt wurde mir jedoch mit Aktenzeichen Nr.28/01-9596 und Datum vom 04.07.2014 vom moldauischen Ministerium für Finanzen – Zolldienst,

- dass unsere Hilfstransporte an den Grenzzollstellen eine spezielle Einfahrtspur (grüne Linie) benutzen können, die nur für Inhaber vereinfachter Zollprozeduren eingerichtet wurde, wozu wir in jedem Falle zählen.
- es uns freisteht, ob wir die Zollabfertigung am Grenzzollamt oder am Binnenzollamt vornehmen wollen und nur noch ein Zollamt tätig würde. Zugleich könne die Zollabfertigung aber auch auf Nachfrage am Ort der Entladung der Hilfsgüter durch Delegation des Zollbeamten durchgeführt werden.
- an den Binnenzollstellen die humanitäre Hilfe prioritär abgefertigt wird.
- keine Gebühr mehr für die Versiegelung (einschließlich der Siegelkosten) für die Einfuhr von humanitären Gütern erhoben wird.

Einsatz der durch viele Spender gestifteten Musikinstrumente in Moldau

Nach dem doch unerfreulichen Theater mit der Zollproblematik in Moldau gibt es jedoch auch sehr Erfreuliches zu berichten. Aus mehreren Veröffentlichungen in unseren vergangenen Verbandsnachrichten haben unsere Leser/innen erfahren, dass wir in erheblichem Umfang Musikinstrumente nach Moldau bringen konnten, die mit riesiger Begeisterung entgegengenommen wurden. Nachdem nun doch einige Zeit vergangen ist, habe ich mich einmal erkundigt, was mit den Instrumenten passiert ist und bin auf sehr Erfreuliches gestoßen. Berichten möchte ich von einem spontanen Besuch der durch uns geförderten Musikschule „Maria Biesu“ für Kinder in Moldau. Begeistert wurden der Leiter des moldauischen Kammerorche-



■ Mit Freude sind die Schülerinnen der Schule in Saşeni dabei den Gruppenunterricht im musikalischen Bereich mit unseren Instrumenten zu beleben.

sters, Cristian Florea, die Leiterin der moldauischen Orgelsaals, Frau Larissa Zubcu und meine Wenigkeit begrüßt. Die Jugendlichen, die gerade am Üben mit den Instrumenten waren, rückten spontan zusammen und bereite-

ten uns ein kleines Konzert, aus dem wir den Stand ihres musikalischen Könnens erkennen konnten. Herr Florea war so freundlich, es mit seinem i-pad aufzunehmen, und so steht uns ein kleiner Videoclip zur Verfügung, der mir persönlich sehr viel Freude bereitet, da erkennbar ist, dass die Jugendlichen, die diese Instrumente erhielten, auch wirklich ernsthaft damit umgehen.

Diese Begegnung versetzte mich innerhalb weniger Minuten in eine ganz andere Welt, frei von Armut und Elend.

Eine Begegnung der Schuleinrichtung hat aufgezeigt, dass wir auch hier mit geringen Mitteln baulich viel bewegen können.

Den kleinen Videoclip haben wir auf unserer Homepage www.mfor.de veröffentlicht.

Schauen Sie einfach mal herein!

Nach wie vor nehmen wir gerne gut erhaltene und nicht mehr benötigte Musikinstrumente dankbar entgegen!



■ Eine durch unsere Spender bei uns abgegebene elektronische Orgel ist in einer moldauischen Schule mit Begeisterung entgegengenommen worden und dient der musikalischen Ausbildung von Schülern. Bilder: Pro Humanitate



■ Unter Anleitung des Musiklehrers der Musikschule Maria Bieșu üben Schüler mit den gespendeten Gitarren.

Bild links:
Zwei Fortgeschrittene zeigen ihr Können.
Im Hintergrund die Direktorin der Musikschule.
Die Musik ist für die Jugendlichen eine wertvolle
Kompensationsmöglichkeit zu ihrem tristen Alltag.



■ Gruppenbild anlässlich unseres Spontanbesuches in der Musikschule Maria Bieșu in Chisinau. Im Hintergrund v.l.n.r., der Musiklehrer, die Direktorin, der Chef des moldauischen Kammerorchesters Cristian Florea und die Direktorin des moldauischen Orgelsaals, Larisa Zubcu. Bilder: Hartig

Stricksachen für Moldau

Seit vielen Jahren sind Setliche Frauen dabei, sei es alleine oder in Form von Gemeinschaftsarbeit Stricksachen für Moldau zu produzieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um warme Woldecken, Mützen, Schals und vor allem Socken. Ganz spontan kommt immer wieder mal ein Abholavis oder ein Paket, sei es aus Wahlwies, Steißlingen, Salem, Bad Saulgau, Kressbronn oder auch aus der Schweiz. Immer sind die Sachen liebevoll verpackt und mit einer Grußkarte versehen. Ich freue mich jedes Mal sehr über diese Dinge, die ich in Moldau spontan dort abgebe, wo es am Nötigsten ist und die mit neugierigen Augen von den Kindern entgegengenommen werden.



Liebe Helferinnen, auch an dieser Stelle möchte ich Ihnen herzlich für diese gar nicht so selbstverständliche Hilfe danken, bei der spürbar wird, dass Sie mit Ihren Gedanken bei den Menschen sind, die nicht das Glück haben, hier zu leben!

Wasserprojekt Porumbrei. Ein schöner Einsatz des Rotary Clubs Konstanz-Rheintor

Seit annähernd zwei Jahren bemühen wir uns, das Problem des Trinkwassers in der Ortschaft Porumbrei in Moldau in den Griff zu bekommen. Die finanziellen Schwierigkeiten hierbei sind unser größtes Problem und machen mir - neben den vielen anderen Projekten, die es zu erledigen gilt und deren Bedeutung genauso wichtig ist- erhebliche Sorgen.

Nunmehr haben wir eine Situation, bei der der Landkreis Cimislija in Moldau sich an dem Wasserprojekt mitbeteiligt. Auch hat der Rotary-Club Konstanz-Rheintor mitgeteilt, dass er, um das Projekt finanziell unterstüt-

zen zu können, am 18. Juli eine Charity-Veranstaltung im Steigenberger – Insel Hotel in Konstanz veranstaltet. Alina Pogostkina, eine der weltbesten Geigerinnen, wird an diesem Abend zusammen mit ihren musikalischen Freunden ihr Können im Rahmen eines Tango – Gala-abends darstellen. Die Einnahmen aus diesem Gala-Abend sollen Pro Humanitate für das Wasserprojekt in Porumbrei zufließen. Es wäre wünschenswert, wenn es anlässlich dieser Veranstaltung gelingen würde, einen erheblichen Teil der Kosten dieses so wichtigen Projektes generieren zu können. Es ist vorgesehen, möglichst noch in diesem

Jahr mit dem Projekt zu beginnen. Die Kosten liegen allerdings wegen der Bohrtiefe von 435 Metern erheblich höher als die Kosten für das erledigte Wasserprojekt in Carbuna. So sind ca. 80.000 Euro für die Erstellung der neuen Wasserversorgung notwendig. Auf das finanzielle Ergebnis dieser Aktion sind wir alle sehr gespannt. Sie stellt die Startfinanzierung dar. Vielleicht finden wir ja noch eine hilfreiche Organisation, die erkennt, wie notwendig das Lebensmittel Wasser für Moldau ist und wir nach zwei Jahren Wasserkrieg in Porumbrei zügig mit dem Projekt beginnen können.

Hilfe für Familie Raiu in Nimoreni

Die vergangene Ausgabe unserer Verbandsnachrichten zeigte auf dem Titelbild den Familienvater Andrei Raiu mit seinem behinderten Töchterchen Catalina auf. Zweimal war ich nun schon mit Lebensmittelhilfe dort, und es erschütterte mich, in welchem Elend dieser Mann mit seinen zwei Kindern vegetierte. Mühsam hatte er die seinem Vater gehörende Hütte instand gehalten und versucht, mit allen möglichen Stangen und Laten sowie Dachplatten das Anwesen „wasserdicht“ zu machen. Andrei Raiu findet im Dorf Nimoreni keine Arbeit, kann jedoch dieses Anwesen wegen der beiden Kinder, von denen Catalina ja durch Kinderlähmung behindert ist,

auch nicht verlassen. Seine Frau ist nach der Geburt des behinderten Kindes „abgehauen“, auch ist ihr das Sorgerecht für die Kinder entzogen worden.

Es freut mich ungemein, dass eine uns seit vielen Jahren zugewandte Gottmadinger Spenderin sich des Schicksals der Familie Raiu angenommen hat und die Baukosten für die Renovierung der Hütte übernimmt. Das Bauprojekt soll unmittelbar noch im Juli in Angriff genommen werden, wobei unser moldauischer Mitarbeiter Ion Luchian die Durchführung der Maßnahme leitet. Es sind gerade immer wieder die Einzelschicksale, die so notwen-

dig Hilfe erfordern, und so freut es mich ungemein, hier Abhilfe schaffen zu können. Die Hilfe der Gottmadinger Spenderin, auf der ein Segen liegt, kam völlig unerwartet und freut mich sehr. Immer wieder sind es diese unerwarteten Ereignisse, die für mich Ansporn sind, trotz der nicht zu bewältigenden Flut von Hilfsnotwendigkeiten „dennoch“ zu sagen! Angesichts des vorhandenen Elends der moldauischen Bevölkerung und der Nonchalance ihrer Regierung werde ich wütend! Aufpassen muss ich allerdings, den Verantwortlichen in Moldau die Maske nicht gänzlich vom Gesicht zu ziehen.



■ Dieses Bild, welches wir auch in unserer vergangenen Ausgabe der Verbandsnachrichten zeigten, stellt „die Villa Raiu am See“ in Nimoreni dar. Wir hoffen bis zum Spätherbst das Anwesen mit der Spende aus Gottmadingen bewohnbar machen zu können. Bereits jetzt zeigt sich jedoch, dass das Dach höhere Kosten verursachen wird, da auch in Moldau Eternitplatten wegen Asbestgefahr nicht mehr verwendet werden dürfen. Bild: Hartig

Ein Zuhause für Familie Gorgan und eine junge Mutter mit ihren beiden Kindern

In den beiden vergangenen Ausgaben unserer Verbandsnachrichten (48 und 49) hatte ich über die Familie Gorgan, die in einer erbärmlichen „gemieteten“ Hütte mit ihren 5 Kindern lebt, berichtet.

Wir haben in der Ortschaft Pervomaisc nach einer Alternative gesucht und sind offenbar fündig geworden. Eine alte Frau, die Besitzerin eines verhältnismäßig gut erhaltenen Anwesens in dieser Ortschaft ist, zog nach dem Tode ihres Mannes zu ihren Kindern in den Landesteil Transnistrien. Das Anwesen steht tatsächlich seit drei Jahren leer und wäre geeignet, zwei Familien ein ordentliches Zuhause zu geben. Es ist für 15 000 Euro zu erwerben. Allerdings ist es nicht unsere Aufgabe, in einem fremden Land Anwesen zu erwerben.

(Fortsetzung Seite 19)



■ Eingang zur Bleibe von Frau Viorica Ceban in der verwahten Hütte in Pervomaisc. Die Hütte kann jeden Moment zusammenbrechen.



■ Unser alter VW-Bus im Einsatz zur Nahrungsmittelverteilung in Pervomaisc. Wir bringen der Familie Ceban Kleidung und Nahrungsmittel. Im Bild der Bürgermeister von Pervomaisc und die Sozialhelferin. Bilder: Hartig



■ Das von uns favorisierte Anwesen in Pervomaisc. Im Bild links die Eigentümerin, welche heute in Transnistrien lebt. Sie zeigt uns das bauseits sehr gut erhaltene Gebäude. Bildmitte, der stellvertretende Bürgermeister von Pervomaisc. Im Bild rechts, unser Mitarbeiter Ion Luchian. Er zeigt auf, wo das Gebäude geteilt werden könnte, um für 2 Familien Platz zu bieten. Bilder: Hartig



■ Das Innere des Anwesens ist selbst nach drei unbewohnten Jahren trocken und sauber. Es könnte sofort bezogen werden. Hoffentlich kann der Kaufpreis durch das Bürgermeisteramt herabgehandelt werden. Hier wäre sofort Hilfe möglich!
Bilder: Hartig



■ Ein Teil dieses Gebäudes stand kurz vor der Renovation. Im Bild erkennbar der typisch moldauische Ofen, bestehend aus Herd, gemauertem Kamin und rechts den Schlafplätzen. Die Eimer dienen der Wasserbevorratung. Während der Renovation verstarb der Inhaber. Seine Frau zog in den Landesteil Transnistrien zu ihren Kindern.



■ Dieser Bereich des Anwesens ist noch renovationsbedürftig. Fenster, Türen, Decken und Verputzarbeiten stehen an, könnten jedoch zügig erledigt werden. Es wäre schön, wenn wir Sponsoren fänden, die uns bei dieser finanziellen Belastung behilflich wären. Bilder: Hartig

(Fortsetzung von Seite 16)

So haben wir Kontakt mit dem Bürgermeister und Rayonschef dieser Ortschaft aufgenommen, die versuchen sollen, den Kaufpreis herunter zu handeln, um es dann zu erwerben. Wir würden die Renovation mit den uns zur Verfügung stehenden Baumaterialien übernehmen. Ein Teil des Anwesens, welches eine sehr gute Baustruktur besitzt - Pervomaisc war in früheren Zeiten überwiegend eine deutsche Gemeinde - wäre sofort bewohnbar.

Von besonderer Bedeutung wäre die menschenwürdige Unterbringung der Familie Ceban. Hierbei handelt es sich um die am 17.09.1992 geborene junge Mutter, Viorica Ceban mit zwei Kindern, Arteom Ceban, geb. 12.01.2009 und Marina Ceban, geb. am 07.08.2012. Gerne hätte ich diese Frau, die mit ihren beiden Kindern in einem völlig verwahrlosten und zusammenbrechenden Haus in einem Zimmer lebt, noch vor dem Winter in dieses Anwesen umquartiert.

Trotz der derzeitigen sehr erbärmlichen Behausung ist es sauber. Die Mutter hat ein stilles und zurückhaltendes Wesen, steht jedoch völlig alleingelassen da. Die Gründe hierfür sind mir nicht bekannt. Unser Mitarbeiter Ion Luchian wird am Ball bleiben. Die Unterkunft hat weder Wasser noch Strom und ich frage mich, wie diese Frau den nächsten Winter überstehen will. Sollte es gelingen den Kaufpreis des zuvor beschriebenen Anwesens auf ca. 8.000 Euro zu senken, werden wir unmittelbar mit den Renovationen beginnen. Kauf des Anwesens allerdings muss Sache der Gemeinde Pervomaisc bleiben.



■ Viorica Ceban mit ihren beiden Kindern Arteom und Marina.

Bild: Hartig

Frau Gorgan, die zweite Familie mit den 5 Kindern, hat mittlerweile einen Lebenspartner, der in der Lage wäre, die andere Hälfte des Gebäudes mit unserer Unterstützung wieder bewohnbar zu machen. Immer wieder erhalten wir geeignete Sachspenden wie, komplette Thermopenfenster einschließlich der dazugehörenden Rahmen, aber auch Türen. Dank der unermüdlichen Hilfe der Firma STO (Stotmeister), die uns mit Verputzmaterialien zur Seite steht, könnten wir zügig mit der Renovation beginnen.

Allerdings wird dies wohl erst im kommenden Jahr der Fall sein. Familie Gorgan hat aus einer speziellen Spende des vergangenen Jahres immer noch genügend Holzvorräte, so dass ein Umzug alleine schon deshalb unsinnig wäre. In den Kreislauf der Verteilung unserer Nahrungsmittelhilfe zu Weihnachten allerdings bleibt auch Familie Gorgan eingebunden.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Hilfe für den Kindergarten in Carbuna

Der Name der moldauischen Ortschaft Carbuna ist Ihnen sicher noch aus den vergangenen Verbandsnachrichten geläufig. In dieser Ortschaft hatten wir, finanziert durch die Georg Fischer AG +GF+ Schaffhausen, im vergangenen Jahr eine Tiefbrunnenwasseranlage finanziert bekommen und das Projekt durchgeführt.

Im vergangenen Jahr kam auch die Leitung des Gottmadinger Kindergartens auf uns zu und teilte mit, dass ein Umzug stattfände und infolge dessen fast das gesamte Kiga-Material, wie Tische, Bänke, Stühle, Kücheneinrichtung u.v.a. mehr zur Verfügung stünde. Anfang des Jahres 2014 war es dann soweit. So machten sich unser Mithelfer Wilfried Kopp und ich, soweit die Zeit es zuließ, daran, das Material zu sichten, auszu-



■ Besprechungstisch des Kindergartens in Carbuna. Er stammt aus Gottmadingen samt der Stühle und hatte dort dieselbe Funktion. Im Bild links die Kindergartenleiterin, Bildmitte Ion Luchian, rechts der Bürgermeister von Carbuna Vitalie Spinachi. Bild Hartig



■ Trotz der späten Tageszeit fanden sich ältere Menschen zum Entladen unseres Sattelzuges mit dem Kindergartenmobiliar ein. Die Räume des Kindergartens in Carbuna waren saniert und unser Transport angekündigt. Bild: Luchian



■ Die gesamte Einrichtung des aufgelassenen Kindergartens in Gottmadingen hat ihren Platz im Kindergarten Carbuna eingenommen. Das Material ist sehr gut erhalten. Alles macht einen kindgerechten Eindruck. Im Bild Ion Luchian bei der Überprüfung des Projektes

bauen und mit unserem VW-Bus ins Lager zu bringen. Im Frühjahr 2014 konnte es dann nach Carbuna speditiert werden, wo es mit Begeisterung in Empfang genommen wurde. Bürgermeister, Sozialhelferin, Kindergartenleiterin und auch die Bevölkerung halfen beim Entladen des Sattelzuges mit und trugen es in den Kindergarten. Die uns von der Fa. STO AG (Stotmeister) zur Verfügung gestellten Putze fanden ebenfalls ihren sinnvollen Einsatz, und so konnte ein weiteres Mal ein Kindergarten in Moldau renoviert werden. Immer wieder verblüfft es mich, was bei uns in Deutschland alles „entsorgt“ wird, was in Moldau dringend gebraucht wird. Schön, dass es in unseren Bereichen Menschen gibt, die sich Gedanken über die Verwendung noch brauchbarer Materialien machen. Hoffentlich verlieren wir nie das Gespür dafür, was „normal“ ist!



■ Bürgermeister Vitalie Spinachi inspiziert den sanierten Kindergarten. Eine neue Heizung ist eingebaut worden. Leider fehlt es an Spielzeug. Immer wieder ärgere ich mich, dass die Einfuhr von Spielzeug strikt untersagt ist.

Bilder: Pro Humanitate

Namhafte Hilfe durch Geburtstagsspenden

In den vergangenen zwei Jahren haben wir eine sehr erfreuliche Feststellung machen dürfen: Immer wieder finden sich Sponsoren, auch Nichtmitglieder unseres Verbandes, die anlässlich ihres Geburtstages in sehr einfallreicher Art und Weise die zu erwartenden Freunde oder Besucher bitten, statt Geschenken eine Spende zugunsten unserer Organisation und Arbeit zu tätigen. Diese Hilfe, welche oft fall- oder personenbezogen gewährt wird, hilft uns oft, gerade in Einzelfällen tätig zu werden, wo uns die entsprechenden Summen einfach nicht zur Verfügung stehen. Hierfür sind wir sehr dankbar, da damit unmittelbar auch Einzelfallhilfe geleistet werden kann.

Allen „Geburts-Atagskindern“ - sie stehen oft schon in höherem Alter - möchte ich hier meine Hochachtung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Liebe Jubilare, wir können mit Ihrer Hilfe sehr viel Leid lindern!

Nachfolgend möchten wir Ihnen einmal ein originell gestaltetes Einladungsblatt zu einer Geburtstagsfeier zeigen, welches uns freundlicherweise von einem Sponsor zur Verfügung gestellt wurde.



Geschenk ?

Herzenssache

Liebe Freunde,

anstelle etwaiger Geschenke für mich würde ich mich sehr über eine Spende für das folgende Hilfsprojekt freuen. Es geht um die Geschichte der verbrannten Kinder aus Chisinau/Moldawien, welche dringend darauf angewiesen sind, schnell und nachhaltig versorgt zu werden. Dieser Leistung hat sich die Hilfsorganisation Pro Humanitate e. V. verschrieben, deren Gründer Dirk Hartig mir die beigefügten Schicksale ans Herz gelegt hat.



Irina Vicol, 5 Jahre



Mihaela Tabuncic, 8 Jahre

Die Verbrennungen finden ihre Ursache in meist sozial auf der untersten Ebene lebenden moldauischen Familien, denen weder Wasser, Elektrik oder Gasanschlüsse zur Verfügung stehen, um in ihren Hütten kochen, waschen oder heizen zu können. Moldau verfügt in sehr geringem Umfang an Wald. Holz steht somit auch nicht als Brennmaterial zur Verfügung. Um dennoch existieren zu können haben viele kleine Haushalte in den Dörfern Propangasflaschen, die erstmalig mit Propangas gefüllt sind und nach dessen Verbrauch, i.d.Regel mit Benzin gefüllt werden, welches unter einen unglaublich hohen Druck gesetzt wird. Schüttelt man die Flasche entsteht unter bestimmten Bedingungen ein Gas, welches brennbar ist. Nur - die Steuerung der Gasmenge und die Kontinuität des Druckes sind mehr als abenteuerlich. In sehr vielen Fällen befinden sich Eltern nicht in ihren Anwesen und Kinder, die frieren, versuchen dann ebenfalls Wärme zu erzeugen bzw. etwas zu kochen. Dabei kommt es immer wieder zu Unfällen mit schwersten Verbrennungen.

Soweit ein Kind den Status des Überlebens in der Klinik erreicht hat, wird es in aller Regel nachhause entlassen. Da Kinder sich ja im Wachstum befinden, verkrüppeln ihre Glieder mangels entsprechender Nachsorge, was nur unter größtem späteren Aufwand, meist mit Amputationen und nur soweit die finanziellen Mittel vorhanden sind, kaschiert werden kann. Von seelischen Komplikationen gar nicht zu reden.

Eure Spende wird zur Behandlung und Nachsorge dieser Kinder verwendet werden. Selbstverständlich wird unaufgefordert eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung zugeschickt. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass der/die Spender/in **den**

Überweisungsträger vollständig mit Name und Adresse versieht.

Spendenkonto:
MFOR Bundesverband Pro Humanitate e. V.
Stichwort: verbrannte Kinder Chisinau
Sparkasse Singen Radolfzell
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

50

Gedanken über unsere weihnachtlichen MFOR – Paketaktionen

Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass die Firma LIDL, die einen neuen Niederlassungsleiter in ihrem Bräunlinger Zentrallager hat, trotz unserer rechtzeitigen und mehrfachen Hinweise und Bitten, genügend Mengen der erforderlichen Grundnahrungsmittel, wie Zucker, Mehl, Reis Teigwaren etc. vorzuhalten, nicht in der Lage war, dieser Bitte nachzukommen. So haben wir uns Gedanken gemacht, ob wir mit der Firma ALDI Kontakt aufnehmen sollten und haben dies auch versucht. Trotz mehrfacher Anrufe scheint dort ebenfalls kein Interesse an unseren Aktionen zu bestehen, obgleich wir ja in erheblichem Umfang Kundenpotential zuführen würden. Eine Lieferung an uns mit Spendengeldern zu erwerbenden Großmengen an diesen Lebensmitteln direkt aus dem ALDI- Zentrallager hat man telefonisch kategorisch abgelehnt.

Die Verteilung dieser teilweise lebenswichtigen MFOR – Lebensmittelpakete für die moldauischen Bedürftigen ist von eminenter Bedeutung. So mache ich mir Gedanken, wie wir in diesem Jahr damit fortfahren können. Auch unsere Bevölkerung kann sich mit unseren Lebensmittelaktionen identifizieren. Immer wieder erhalte ich Rückmeldungen, die mir dies bestätigen. Im vergangenen Jahr betrug der Anteil allein unserer MFOR – Lebensmittelpakete 12 Tonnen. Hiermit rufe ich Sie alle, liebe Leser, auf, bei LIDL und ALDI einmal daraufhin zu wirken, dass Ihre Kaufentscheidung evtl. auch von einem Entgegenkommen dieser Lebensmittelketten für humanitäre Zwecke abhängen könnte. Wir erwarten ja nicht, etwas geschenkt zu bekommen, sondern als Kunden bedient zu werden!



SPENDENKONTEN

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
 IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100
 BIC: GENODE 61 VS1

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell
 IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362
 BIC: SOLADES1 SNG

Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
 IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00
 BIC: GENODE 61 VS1

Commerzbank Singen
 IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00
 BIC: COBADEFFXXX

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Klinikbetten für das Krankenhaus in der moldauischen Stadt Causeni

Seit zwei Jahren, insbesondere jedoch seit Jahresbeginn 2014, unterstützen wir in nicht unerheblichem Umfang Sozialeinrichtungen in der moldauischen Stadt Causeni. Vorausgegangen war ein Silvester-Treffen mit den Verantwortlichen dieser Region, bei dem mir zugesagt wurde, dass diese, soweit es finanziell möglich wäre, auch einmal Hilfs Transporte bezahlen würden. Der Rayonspräsident selbst hatte dafür gesorgt, dass diese Zusage eingehalten wurde, und so sind bereits in diesem Jahr insgesamt 4 Hilfstransporte nach Causeni geflossen, wobei das dortige Klinikum in erheblichem Umfang mit notwendigem Material wie Klinikbetten, medizinischen Geräten, Bettwäsche, Wasch- und Reinigungsmitteln und dem ständig fehlenden Verbandsmaterial bestückt wurde.

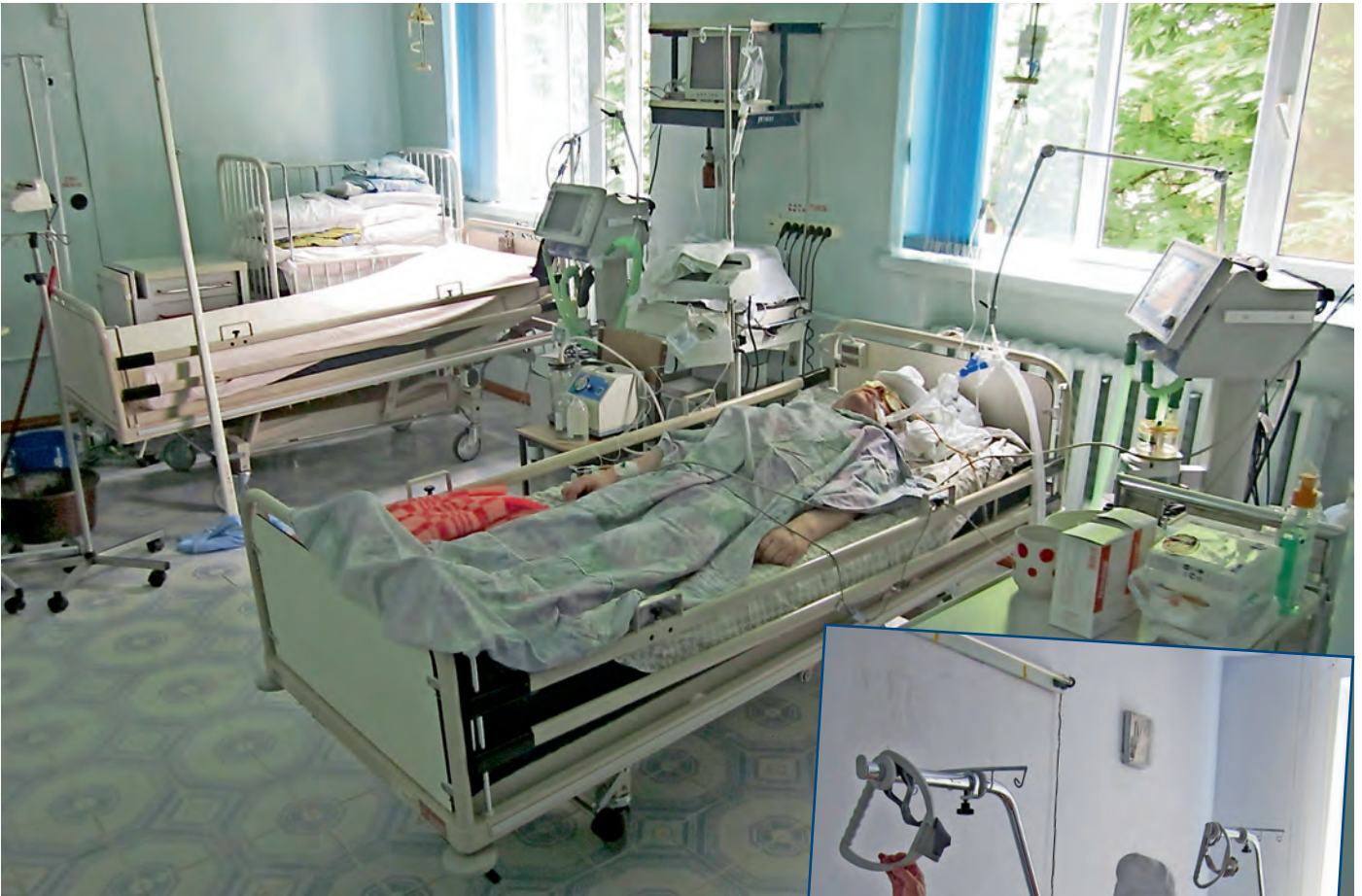


■ Entladung unseres Sattelzuges, voll mit Kleidung, medizinischen Geräten und Materialien aller Art, wie werksneuer Sanitärkeramik von DURAVIT, Waschmitteln der Fa. HENKEL aber auch Verputzmaterialien des Hauses STOTMEISTER

Ein Besuch im Frühjahr 2014 zeigte, wie die Materialien verwendet werden, und es freute mich sehr, eigentlich fast erstmalig in Moldau, zufriedene Patienten anzutreffen. Es ist einfach ein gutes Gefühl, zu wissen, dass die hier in Deutschland so mühselig erworbenen und mit sehr viel Arbeit verbundenen Hilfsgüter einem sinnvollem Einsatz zugeführt werden.



■ Hier wird gerade ein Ultraschallgerät für eine Klinik entladen. Es fällt auf, dass der Zöllner offensichtlich auch von italienischer Polizei humanitäre Hilfe in Form einer Uniform erhalten hat. Bilder: Pro Humanitate



■ Bild oben: Der Reanimationssaal der Klinik in Causeni ist mit unseren Betten und anderen Geräten bestückt.

■ Bild rechts: Der leitende Oberarzt dieser Klinik freut sich besonders über die ihm unbekannt aber so praktischen Bettgalgen. Das Material stammt aus dem Klinikum Konstanz.



■ Bild links:
Eine Patientin dankt uns für die Krankenbetten und Nachttische. Wir sind froh hier haben helfen zu können. Das Material wird in Ordnung gehalten. Die Räumlichkeiten und Sanitäreinrichtungen sind für moldauische Verhältnisse sehr gepflegt, die Bettwäsche dank der Großlieferungen der Firma HENKEL einwandfrei sauber. Alles macht auf uns einen sehr sauberen und guten Eindruck.

Bilder: Hartig

Namhafte Hilfe der Fa. HENKEL für Moldau

Seit einigen Jahren ist uns das Haus HENKEL mit Wasch- und Reinigungsmitteln für unsere Arbeit in Moldau sehr behilflich. Die uns freundlicherweise frei Haus gelieferten Waschmittel sind für die Hygienesituation in Moldau von ganz besonderer Bedeutung. Hierbei haben wir die Möglichkeit, die Reinigungsmittel in kleineren, aber auch in größeren Gebinden abzugeben. So können Einzelpersonen, Familien, aber auch grö-

ßere Einrichtungen, wie Kinder-, Altenheime, Schulen, Kliniken und das Hospiz versorgt werden. In allen Fällen erfolgt die Abgabe nur nach Überprüfung des Bedarfs. Wasch- und Reinigungsmittel sind in Moldau sehr erwünscht und wecken große Begehrlichkeit. Um eine sachgerechte und effiziente Verteilung vorzunehmen, haben wir neuerdings in Moldau ein Lager geschaffen, welches uns einmal in Bezug auf die hiesige La-

gerkapazität entlastet und uns in Moldau gestattet, gezielt die Hilfe ohne den amtlichen Verteilungsdruck zum Einsatz zu bringen. Das Lager ist diebstahlsicher und steht unter ständiger Bewachung. Die erhaltene Hilfe verpflichtet uns, sorgsam damit umzugehen und zu gewährleisten, dass diese nicht verkauft wird. Liebe „HENKELANER“ vielen herzlichen Dank auch an dieser Stelle für die wertvolle Hilfe!



■ Unser Lager in Engen ist prall mit Hilfsgütern gefüllt. Allein die Transportkosten mit 3.600 Euro pro Transport bereiten uns ständig Sorgen.

Bild: Hartig

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt

und Redaktion: D. Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung: Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317 932, Fax 9317-935

Lektorin: Susanne Traber-Jauch

Druck: Primo-Verlag, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilen, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:

Silcherweg 4 • D-78234 Engen
Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung

(bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

_____	_____	_____	_____
Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
_____		_____	_____
Straße		Telefon	E-Mail
_____	_____		
PLZ	Wohnort		
_____	_____		
Datum	Unterschrift		

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,-- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto: Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau
IBAN: DE 66 6949 0000 0000 9136 00
BIC: GENODE 61 VS1

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell
IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

Commerzbank Singen
IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00
BIC: COBADEFFXXX

Rogosin in Transnistrien,

ein Bericht unserer Mitarbeiterin Cristina Grossu-Chiriac

Am 17. März hatte die Führung Transnistriens, eines abtrünnigen Gebietes der Republik Moldau, östlich des Flusses Dnjestr, die Aufnahme in die Russische Föderation beantragt. Am 9. Mai besuchte Dmitrij Rogosin, Vizepremier Russlands und Sondervertreter des russischen Präsidenten für Transnistrien, die Hauptstadt des abtrünnigen Gebietes und feierte zusammen mit den transnistrischen Separatisten den Tag des Sieges im Zweiten Weltkrieg. Rogosin hatte dabei die Politiker aus Chisinau vernachlässigt. Nach seinem Aufenthalt in Tiraspol haben die moldauischen Sicherheitsdienste bei ihm Kisten mit 30 000 Unterschriften der transnistrischen Bevölkerung zugunsten einer Anerkennung Transnistriens durch Russland, bzw. einer Aufnahme gefunden. Daraufhin hat Rumänien Rogosins Flugzeug nicht in seinen Luftraum gelassen. Der ukrainische Luftraum blieb ihm nach wie vor gesperrt.

Rogosin kehrte nach Moskau mit einem Linienflugzeug zurück.

In Twitter soll Rogosin geschrieben haben: „Rumänien hat den Luftraum infolge einer Aufforderung der USA für mein Flugzeug gesperrt ... das nächste Mal komme ich mit einer Tupolew 160“ (Kampfflugzeug, Anm. d. Red.)

Das Außenministerium Rumäniens reagierte gleich und forderte eine offizielle Erklärung der russischen Regierung zu Rogosins Äußerung. „Wir müssen herausfinden, wie viel Wodka Rogosin vor diesen Äußerungen getrunken hat“, sagte Rumäniens Präsident Basescu der Zeitung „Opinia Timisoarei“. Am Montag schrieb Rogosin man werde den „Herren aus Rumänien“ schon bald „erklären, wer sie sind und was wir von ihnen halten“. Rogosin fragte seinerseits, wie nüchtern Basescu gewesen sei, als er dem Regierungsflugzeug die Überflugrechte verweigert habe. Der rumänische Premier Victor Ponta bezeichnete Rogosin einfach als Provokateur.

Der Premierminister Moldaus Jurie Leanca erklärte, dass, obwohl die Republik Moldau ein kleiner Staat ist und Probleme hat, es bei Weitem nicht bedeute, dass er keine Würde habe. Er sehe auch nicht ein, wie Rogosins Äußerungen zu der offiziellen Position der Russischen Föderation passen, die den Grundsatz der Aufrechterhaltung der Integrität der Republik Moldau anerkennt. Es sei höchste Zeit, dass Herr Rogosin versteht – die Republik Moldau müsse respektvoll behandelt werden, so wie andere Länder laut Völkerrecht, auf Grund von diesen Prinzipien und unserem Wunsch möglichst gute Beziehungen mit Russland zu haben. Moldaus Premierminister Leanca bestellte den Botschafter der Russischen Föderation für Klarstellungen ein, da er weiß, dass im Namen des Staates nur der Präsident, der Premierminister und der Außenminister Aussagen machen darf.

Zugleich setzte sich Herr Leanca für mehr Kommunikation und mehr Dialog mit Russland ein. Es gäbe in letzter Zeit mehrere Unklarheiten.

Liebe Leser/innen,

wieder einmal muss ich Schluss machen, da die Arbeit ruft.

Ich hoffe, Ihnen mit einigen kleinen Begebenheiten einen weiteren Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben.

Danke, dass Sie hinter uns stehen! Dieses Bewusstsein stärkt ungemein!

*Mit einem herzlichen Gruß verbleibt
Ihr Dirk Hartig mit Vorstandsteam*